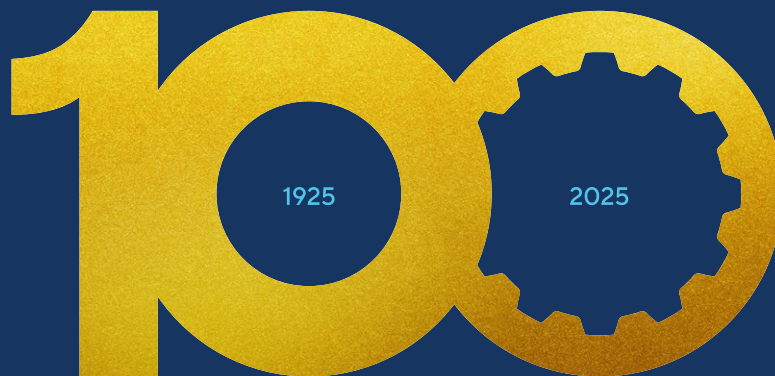




YEARS OF TRADITION



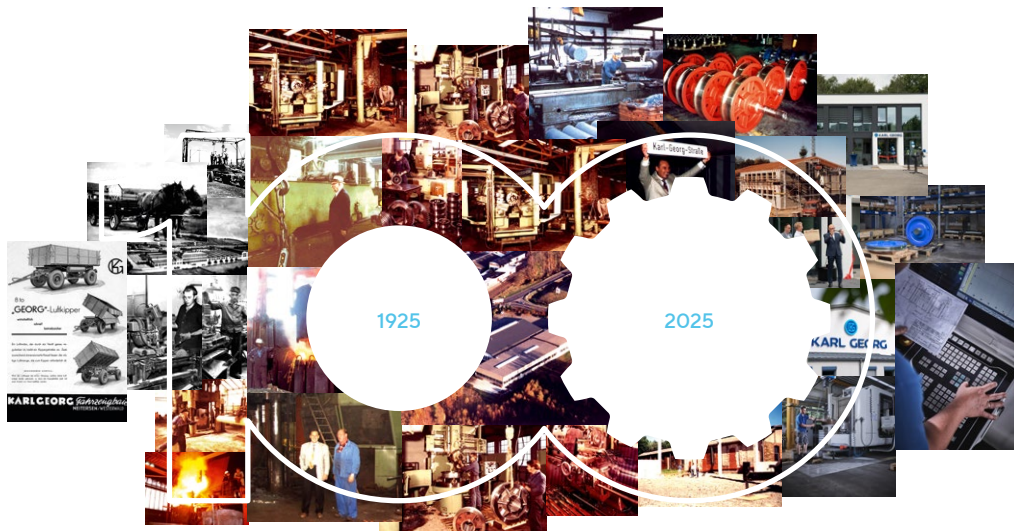
KARL GEORG

Von einer Werkstatt in einer
Scheune zur führenden Marke
für Krankkomponenten.

Von der Pfennigabteilung
zur Kernkompetenz.

Vom Westerwald in die Welt.

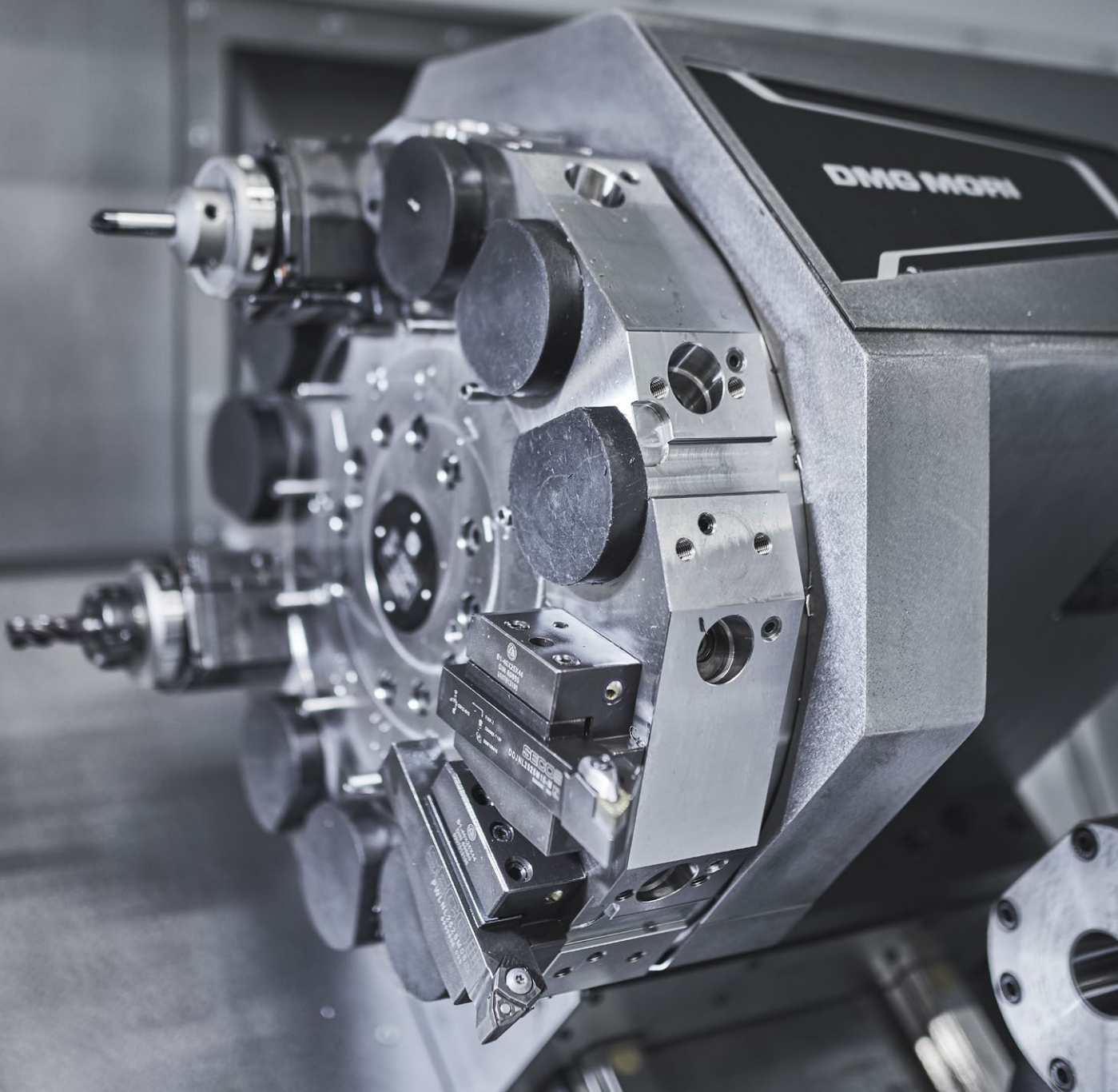
Die Geschichte von KARL GEORG.



YEARS OF TRADITION



















INHALTSVERZEICHNIS



14 - 15 Tradition weitergeben - Michael Schnauer



16 - 17 Tradition bewahren - Kathrin Schnauer



18 - 19 1925 - Die Gründung



20 - 21 1945 - Die Folgen des Krieges

22 - 23 Ein Neubeginn zwischen Schienen
und Amtsgrenzen

24 - 25 Von Aufschwung Fahrzeugbau
& Pufferproduktion



26 - 27 1965 - Pufferproduktion und Schmiede



28 - 29 1966 - Von der Niete zum Kranlauftrad



30 - 31 1975 - Die „Pfennigabteilung“ wächst



32 - 33 1985 - Abschied und Weg in die Zukunft



34 - 35 1993 - Ausrollen des Erfolgs



36 - 37 1998 - Umzug in das neue Hauptgebäude

38 - 39 Die Karl Georg Group



40 - 41 2022 - Corporate Design Relaunch



42 - 43 2025 - 100 Jahre Karl Georg

44 - 45 Wer wir heute sind - Kunden weltweit

46 - 49 Gründer und Wegbegleiter

50 Gestalter von heute

51 - 53 Gestalter von morgen

100 JAHRE TRADITION

Wie der Mut und Pioniergeist die Tradition von KARL GEORG bis heute prägt.

Ein Jahrhundert Firmengeschichte gleicht selten einer geraden Schiene – und auch die Entwicklung der KARL GEORG GmbH ist geprägt von Wandel und Weitblick. Was einst in einer Scheune mit der Produktion von Ackerwagen und Traktoren begann, führte zur einzigen Schmiede im Westerwald und schließlich in den 1970er-Jahren zum Einstieg in die Fertigung von Kranlaufrädern. Heute sind wir ein führender Entwickler und Hersteller von Kran- und Industriekomponenten – eine Erfolgsgeschichte, die auf einer einzigartigen DNA basiert: Mut zur Innovation, kontinuierliche Investitionen in die Zukunft und eine tief verwurzelte Tradition aus 100 Jahren Erfahrung.

Hinter diesem Erfolg steht die Inhaberfamilie in dritter Generation, die die Werte und Philosophie des Unternehmens bis

heute lebt. Handwerkliche Präzision, eine offene Unternehmenskultur, die Förderung von Mitarbeitenden und die Ausbildung hochqualifizierter Fachkräfte prägen unser Handeln ebenso wie nachhaltige Investitionsentscheidungen und die Unterstützung regionaler Projekte.

Schon in den 1960er- und 70er-Jahren war Karl Georg, liebevoll „Vater“ genannt, regelmäßig in der Fertigung präsent. Dieses familiäre Miteinander und die tiefe Verbundenheit zum Unternehmen sind bis heute spürbar, wenn sein Enkel Michael Schnauer in Ingelbach nach dem Rechten sieht. Nun wird diese Tradition an die nächste Generation weitergegeben, als Fundament für eine Zukunft, in der wir Ihnen als zuverlässiger Partner für Kran- und Industriekomponenten weiterhin zur Seite stehen.



TRADITION WEITERGEBEN

**„Tradition ist nicht das Halten der Asche, sondern
das Weitergeben des Feuers.“**

Als Enkel des Firmengründers Karl Georg empfinde ich tiefe Dankbarkeit für das, was mein Großvater und viele treue Wegbegleiter in den letzten 100 Jahren aufgebaut haben. Karl Georg war ein Mann des Handwerks – was seine Augen sahen, schufen seine Hände. Mit Bescheidenheit, Erfindergeist und unermüdlichem Fleiß legte er den Grundstein für unser Unternehmen. Im großelterlichen Haus hing ein Spruch, der mich bis heute begleitet:

**„Was du ererbt von deinen Vätern hast,
erwirb es, um es zu besitzen.“**

Dieser Satz von Goethe wurde für mich zum Leitspruch im Umgang mit dem Lebenswerk meines Großvaters. Als ich 1985 in das Unternehmen eintrat, war für mich klar: Es geht nicht nur darum, etwas zu

verwalten. Es geht darum, mit Respekt vor der Leistung meines Vorgängers Verantwortung zu übernehmen – gemeinsam mit einem Team, das Tag für Tag mitdenkt und mitgestaltet. In all den Jahren war es dieses Miteinander, das unser Unternehmen getragen hat. Dafür bin ich von Herzen dankbar.

Nun ist es an der Zeit, das Staffelholz weiterzureichen.

Ich bin stolz, dass meine Tochter Kathrin bereit ist, KARL GEORG in vierter Generation weiterzuführen. Sie wird KARL GEORG mit frischen Ideen, digitaler Kompetenz und einem klaren Werteverständnis in eine neue Zeit begleiten – stets mit dem Blick für unsere Tradition und der Verantwortung gegenüber unseren Mitarbeitenden, Partnern und Kunden.



Michael Schnauffer
Gesellschafter der KARL GEORG GRUPPE



TRADITION BEWAHREN

**„Immer in Bewegung und zugleich fest verankert in dem,
was uns ausmacht.“**

Seit hundert Jahren behauptet sich unser Unternehmen in einer Welt, die sich stetig wandelt – und bleibt dabei sich selbst treu. Was es trägt, ist mehr als ein Geschäftsmodell: Es ist ein gemeinsames Verständnis von Qualität, von Verlässlichkeit, von Verantwortung. Es ist das Bewusstsein, Teil von etwas zu sein, das über Generationen hinweg gestaltet wurde – und heute, mehr denn je, in Bewegung ist.

Dieses Unternehmen hat mich geprägt, lange bevor ich eine offizielle Rolle übernommen habe. Besonders fasziniert mich, wie aus der vermeintlichen „Pfenningabteilung“ meines Urgroßvaters jener Bereich entstanden ist, der heute als Herzstück unserer Zukunft gilt – getragen von Menschen, denen früh Vertrauen ge-

schenkt wurde, weil sie mit Expertise und Leidenschaft das Richtige voranbringen konnten.

Diese Haltung trage ich fort. Als Hauptgesellschafterin übernehme ich Verantwortung – nicht im Alleingang, sondern im Dialog mit einer starken Geschäftsführung und engagierten Mitarbeitenden. Meine Aufgabe sehe ich darin, Kontinuität zu wahren und zugleich Weiterentwicklung zu ermöglichen: Wir öffnen uns technologisch, geografisch und kulturell – ohne den Kern aufzugeben, der uns ausmacht: kompromisslose Qualität, partnerschaftliches Handeln und Verantwortungsbewusstsein. Immer in Bewegung und zugleich fest verankert in dem, was uns ausmacht.



Dr. Kathrin Schnauer

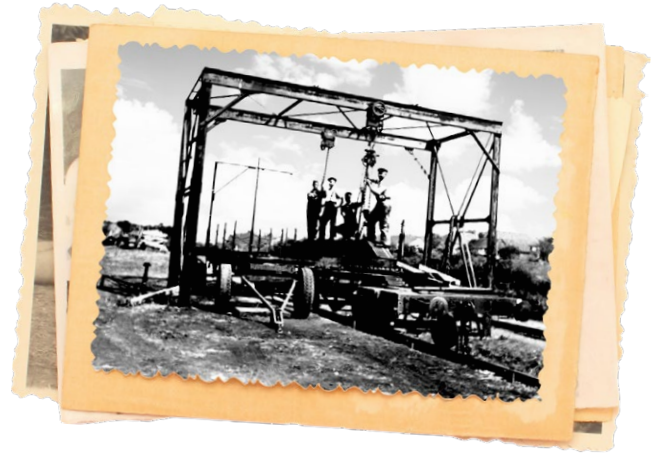
Gesellschafterin der KARL GEORG GRUPPE



1925

1925 gründete Karl Georg einen Handwerksbetrieb im Merkelbachschen Saal, zunächst für die Reparatur von landwirtschaftlichen Maschinen.

Neben Kreissägen spezialisierte sich das Unternehmen auf die Produktion gummibereifter Ackerwagen, die mit Kriegsbeginn endete. Stattdessen begann die Produktion von Hülsenpuffer für Eisenbahnwaggons um 1939.



Ca. 1929 – Die ersten gummibereiteten Ackerwagen der Firma GEORG.



Schon fünf Jahre nach der Firmengründung wurde Karl Georg anlässlich einer Gewerbeschau in Altenkirchen im Jahr 1930 mit einem Diplom für seine landwirtschaftlichen Geräte ausgezeichnet.





1945

Nach der Zerstörung des Betriebes durch einen Bombenangriff am 21. Februar 1945 waren neue Betriebsstätten erforderlich, die Karl Georg zwischen B 256 und der Eisenbahnlinie errichtete.

Sowohl die Grenze zwischen Neitersen und Neiterschen als auch die Amtsgrenze zwischen Weyerbusch und Flammersfeld ging mitten durch den Betrieb.



Die Überreste des zerstörten Betriebs im Jahr 1945.



Ukrainische Zwangsarbeiterinnen: Unter Zwang in den Westerwald verschleppt, erlebten sie trotz der widrigen Umstände an vielen Orten menschliche Zuwendung.

DIE FOLGEN DES KRIEGES

Der Bau von gummibereiften Ackerwagen und Anhängern endete zunächst mit dem Beginn des Zweiten Weltkriegs. Bereits 1936 hatte die Fertigung sogar einen Traktor hervorgebracht, der jedoch aufgrund der veränderten Verhältnisse in Europa nie in Serie ging. Auch ein parallel zum Fahrzeugbau angelaufener Installationsbetrieb musste mit Kriegsbeginn eingestellt werden.

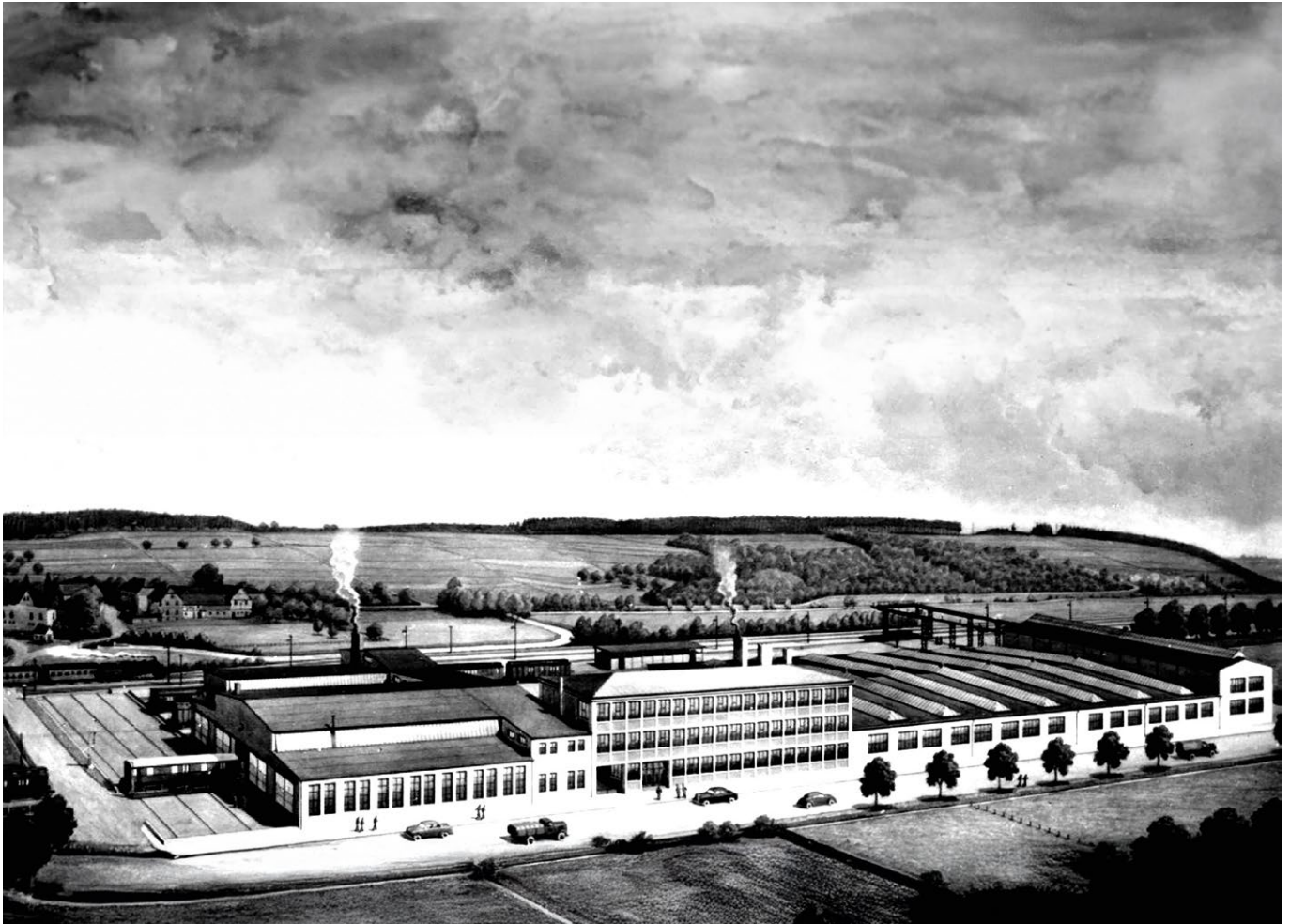
Stattdessen begann die Firma Georg mit der Produktion von Hülsenpuffern für die Deutsche Reichsbahn. Zu diesem Zweck wurden dem Unternehmen etwa 60 Frauen zugeteilt, die aus der Ukraine zwangsverpflichtet wurden.

Kurz vor Kriegsende, im Februar 1945, wurde das Betriebsgelände durch Bombenangriffe zerstört. Dabei verloren zwei der ukrainischen Zwangsarbeiterinnen

ihr Leben. Nach Kriegsende kehrten die überlebenden Frauen in ihre Heimat zurück. In den 90er Jahren gelang es der Firma KARL GEORG, den Kontakt zu einigen Frauen wiederherzustellen. Auch wenn eine vollständige Wiedergutmachung angesichts der Zwangsverpflichtung nicht möglich war, leistete das Unternehmen dennoch finanzielle Entschädigungen an alle betroffenen Frauen.

Wir erkennen unsere historische Verantwortung an – und sehen es als unsere dauerhafte Aufgabe, aus der Vergangenheit zu lernen und heute aktiv für die Förderung von Vielfalt, die Integration ausländischer Fachkräfte und einer toleranten Gesellschaft einzustehen.

EIN NEUBEGINN ZWISCHEN SCHIENEN UND AMTSGRENZEN



Diese Architekturillustration (Anfang der 1950er Jahre) zeigt die Planung des Werks in Neitersen: ein dreistöckiges Verwaltungsgebäude in der Mitte, eine Halle zur Reparatur und Aufarbeitung von Postwaggons links sowie ausreichend Platz zur Fertigung von Hülsenpuffern rechts.



Der Gründer Karl Georg mit seiner Ehefrau Frieda, die maßgeblich am Aufbau der Firma beteiligt war. Wenn es die Zeiten erforderten, nahm Frieda Georg Pinsel und Farbe zur Hand und half in der Produktion – beispielsweise beim Lackieren von Puffern.



Die Unternehmerfamilie im Jahr 1955: Tochter Christel, Ehefrau Frieda, Karl Georg und Sohn Edgar. Sitzend: Oma Wittmer – bekannt als die „gute Seele“ des Betriebes.



Von links: Otto Heimann, 3. Erich Margenfeld, 4. Christel Georg 5. Kurt Schumacher, 6. Erwin Zimmermann, 7. Rolf Kochhäuser, 8. Irene Bitzhöfer, 10. Friedhold Bitzhöfer, 11. Erich Heimann, 13. Richard Seifen.

Mit dem Ende des zweiten Weltkrieges stand Karl Georg, wie die meisten Menschen vor dem Nichts. Doch mit einer großen Portion Mut und einem ungebrochenen Unternehmergeist gelang es ihm schon 1952 rund 100 Mitarbeiter in Lohn und Brot zu bringen.

Genau auf der Grenze zwischen Weyerbusch und Neitersen baute Georg eine 2000 qm große Halle und begann erneut mit der Produktion von Fahrzeugen und Eisenbahnpuffern.

Das chaotische Nachkriegsleben veränderte sich vor allem durch die Währungsreform 1948. Dazu kamen viele

Heimatvertriebene und heimkehrende aus der Kriegsgefangenschaft zurück in den Westerwald auf der Suche nach Arbeit. Größere Aufträge der Südwestdeutschen Eisenbahnverwaltung zur Reparatur von Personenwagen sorgten schnell für einen Aufschwung.

Für den Wiederaufbau des Landes fanden die Transportwagen der Firma Georg schnell Verwendung. So konnte schon 1954 der 1000. Fahrzeuganhänger das Werk in Neitersen verlassen.

Ein dreistöckiges Verwaltungsgebäude wurde 1955 eingeweiht.

VON AUFSCHWUNG, FAHRZEUGBAU &

Aus den für die Eisenbahn - auch bereits über Deutschland hinaus - bestimmten Fertigungen entwickelte sich eine Gesenkschmiede, die nun außer Zughaken und Schraubenkupplungen auch die Produktion von Schmiedestücken für die Autoindustrie aufnahm.

Etwa 1956 wurde der Maschinenbau angegliedert. Der Anhängerbau, längst der Vollgummiperiode entrollt, nahm weiter an Umfang

zu, und neue Pläne zur Ausweitung des Betriebes wurden in Angriff genommen. Ihre Verwirklichung wurde möglich, als die Firma KARL GEORG 1964/65 das Gelände der stillgelegten Eisenerzgrube „Georg“ bei Willroth erwerben konnte. Daraufhin wurden die Schmiedeaggregate und Pressen der Gesenkschmiede von Neitersen nach Willroth verlagert.

Zusammen mit den plötzlich arbeitslos gewordenen Bergleuten

wuchs ein neues Team zusammen, die angelernt und umgeschult mehr als 200 Mitarbeiter zählte.

Nach dem plötzlichen Tod seiner Ehefrau Frieda Georg im Jahr 1967 wurde das Unternehmen aufgeteilt. Zum 1. Januar 1968 übernahm sein Sohn Edgar Georg die Geschäftsbereiche Fahrzeug- und Maschinenbau sowie die Gesenkschmiede.



Edgar Georg bei der Präsentation von bereiften Ackerwagen bei einer landwirtschaftlichen Ausstellung in Frankfurt.

PUFFERPRODUKTION



Bohren und Fräsen von geschmiedeten Zughaken.



Reparatur und Verschweißung von Zughaken im „Elira“-Schweißverfahren.



Kurbelpresse zur Herstellung von Schmiedeteilen.



Oben: Schon in den 50er Jahren gab es zahlreiche Betriebsausflüge
Links: Werbeanzeigen aus Zeitungen in den 50er und 60er Jahren.



1965

In Neitersen ging im Jahr 1965 das bis heute einzige Elektrostahlwerk im Westerwald in Betrieb.

Die beim
Hülsenpufferproduktionsprozess
entstehenden Stahlspäne wurden
in 4 elektrischen Induktionsöfen
eingeschmolzen und in Kokillen
gegossen, um den Stahlrohstoff
für die Pufferproduktion
zurückzugewinnen.



Abstich im Elektrostahlwerk Neitersen.



Karl Georg vor einem selbstgebauten Schmiedemanipulator.



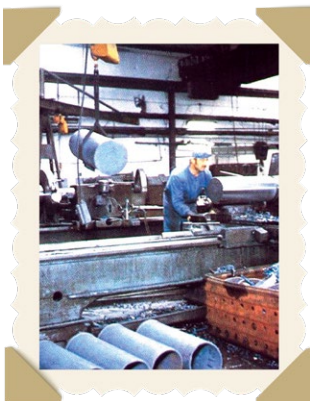
Freiformschmiedepresse mit 5.000 kN Pressdruck und Schmiedemanipulator für 2.500 kg Blockgewicht.



Überdrehen und Ausdrehen von Bauteilen für automatische Mittelpufferkupplungen.



Ausschmieden eines 8.000-kg-Blocks zu einer Welle – Schmiedepresse mit 10.000 kN Presskraft.



Mechanische Bearbeitung von Gehäusen für die Mittelpufferkupplung.



DIE GRUBE GEORG IN WILLROTH

Auch wenn der Name es vermuten lässt – die Grube Georg steht in keinem direkten Zusammenhang mit unserer Unternehmensgeschichte. Bereits 1803 wurde sie erstmals namentlich erwähnt, doch die Erzgewinnung am Willrother Berg reicht sogar bis ins Jahr 1338 zurück. Bis zur Stilllegung 1965 wurden hier rund 6,5 Millionen Tonnen Eisenerz abgebaut.

Nach dem Ende des Bergbaus erwarb die Firma Georg das Gelände und verlagerte Schmiedeaggregate sowie die Pressen der Gesenkschmiede nach Willroth.

Im Jahr 1968 wurde die Grube Georg im Zuge der Betriebsaufspaltung in das Eigentum des Unternehmens Edgar Georg überführt.

Seit 1988 steht der markante Förderurm unter Denkmalschutz.



1966

Im Jahr 1966 erweiterte Karl Georg seinen Unternehmergeist um einen neuen Produktionszweig: die Herstellung von Laufrädern für Krananlagen und schienengebundene Transportsysteme, bekannt als „Kranradbau“.

Die Fertigung wurde in die leerstehenden Hallen der „Siegener Nietenfabrik Flender & Hardt“ am Bahnhof Ingelbach verlagert.



VON DER NIETE ZUM KRANLAUFRAD

Mit 66 Jahren, einem Alter, in dem andere in den Ruhestand gehen, startete Karl Georg einen neuen Unternehmenszweig - die Herstellung von Laufrädern für Krananlagen und schienengebundene Transportsysteme. Damit war der sogenannte „Kranradbau“ geboren. Aufgrund rasant steigender Umsätze wurde mehr Produktionsfläche benötigt, sodass dieser Bereich in die leer stehenden Hallen der „Siegener Nietenfabrik Flender & Hardt“ in Bahnhof Ingelbach verlegt wurde.

Karl Georg, der sich vom Handwerksmeister zum erfolgreichen Unternehmer entwickelte, blieb

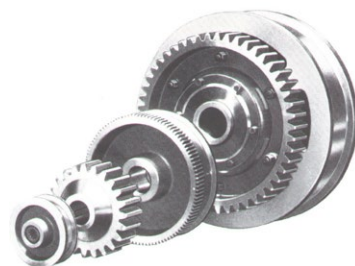
zeitlebens ein bescheidener, aber visionärer Fabrikant. Seine Mitarbeiter nannten ihn respektvoll und vertraut zugleich „Vater“.

Erst 1968 übergab Karl Georg die Geschäftsbereiche Fahrzeugbau, Maschinenbau und Gesenkschmiede an seinen Sohn Edgar, der das Unternehmen fortan unter dem Namen „Edgar Georg“ weiterführte.

Die verbleibenden Geschäftsbereiche leitete Karl Georg weiterhin mit einem engagierten Mitarbeiter-Team. Besonders hervorzuheben ist hier Friedhold Bitzhöfer, der über 40 Jahre an seiner Seite arbeitete

und zuletzt als Prokurist seine „rechte Hand“ war.

1969 fand dann der Umzug nach Ingelbach statt, der ikonische Schornstein der alten Nietenfabrik wurde von Hand abgebaut.





1975

Am neuen Standort in Ingelbach - Bahnhof wurde aus der „Pfennigabteilung Kranradbau“ ein profitables Geschäft.

Um 1975 wurden größere Investitionen in die Fertigung von Kranlaufrädern getätigt. So wurde ein erster Drehautomat für Serienteile, verschiedene Verzahnungsmaschinen und eine Karusselldrehmaschine erworben und erlaubten eine höhere Fertigungstiefe.

Mit der Anschaffung der ersten CNC-Drehmaschine begann auch bei KARL GEORG eine neue Ära des technischen Fortschritts in der Drehtechnik.



Drehmaschine für die Bearbeitung von Kranlaufrädern.



Stoßverzahnung von Kranlaufrädern und anschließendes Vermessen.



Karl Georg und Udo Schmidt bei der Einweihung der ersten CNC-Drehmaschine Gildenmeister MD 10S.



Karusselldrehmaschine für die Bearbeitung von größeren Kranlaufrädern.



Spindeldrehautomat Multifront mit drei Stationen zur kompletten Bearbeitung eines Laufrades.



1985

Der Enkelsohn des Firmengründers Karl Georg, Michael Schnauffer, „takes the wheel“ und übernimmt fortan die Verantwortung über die Geschäftsbereiche Stahlwerk und Schmiede, sowie Puffer- und Kranradbau.

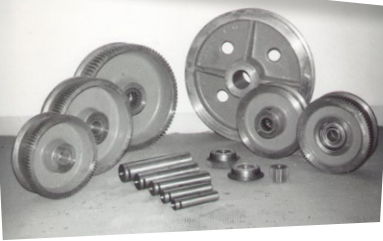
Auch die Schließung der Schmiede erfolgte 1993 aus wirtschaftlichen Gründen.



*Karl Georg und Enkelsohn
Michael Schnauffer.*



*Michael Schnauffer und Udo Schmidt auf einer Messe in
Paris, gemeinsam mit ihrem französischen Vertreter.*



*Das neue Produktportfolio, Kranlaufräder,
Antriebswellen und Ritzel.*



*Das Team aus der Fertigung in Ingelbach
in den 1980er Jahren.*

ABSCHIED UND WEG IN DIE ZUKUNFT

Im Jahr 1985 verstarb Firmengründer Karl Georg – ein bescheidener Handwerksmeister, der zum erfolgreichen Unternehmer aufstieg. Als leidenschaftlicher Visionär war er stets von neuen Ideen getrieben und wurde von seinen Mitarbeitern respektvoll „Vater“ genannt.

Im Alter von 85 Jahren hinterließ er seinem Nachfolger und Enkel, Dipl.-Ing. Michael Schnauffer, eine große unternehmerische Aufgabe: die Weiterentwicklung der Geschäftsbereiche Pufferbau, Stahlwerk, Schmiede und Kranradbau.

Trotz seines jungen Alters erkannte Michael Schnauffer schnell die globalen Herausforderungen der Stahlindustrie und die zunehmenden Umweltauflagen. Mit Weitblick und Entschlossenheit führte er das Unternehmen erfolgreich in die Zukunft.



1993

1993 setzten die Patentierung des „Laufradblock“, dem Vorgänger des heutigen **ATLAS** Radblocksystems, verbunden mit dem Bau einer neuen Produktionshalle am Standort Bahnhof-Ingelbach neue Meilensteine.



AUSROLLEN DES ERFOLGS

Als der erste „Laufradblock“ die Hallen von KARL GEORG verließ, ahnte noch niemand, welche zentrale Rolle das spätere ATLAS Radblocksystem im Produktportfolio spielen würde. Heute ist der Radblock nicht mehr aus dem Sortiment wegzudenken und weltweit im Einsatz.

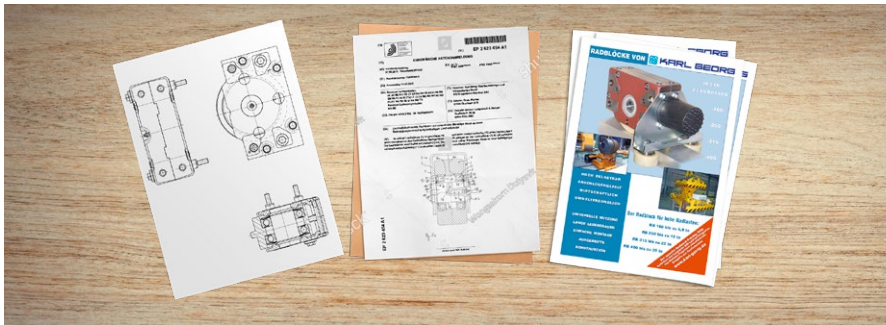
Maschinenbauer schätzen die Viel-

seitigkeit des Produkts, das sich dank zahlreicher Anschlussmöglichkeiten problemlos in jedes Projekt integrieren lässt. Alle Radblockgrößen sind mit hochwertigen, langlebigen und lebensdauergeschmierten Marken-Pendelrollenlagern ausgestattet, die höchste Radlasten im Temperaturbereich von $-30\text{ }^{\circ}\text{C}$ bis $+90\text{ }^{\circ}\text{C}$ tragen. Für extreme An-

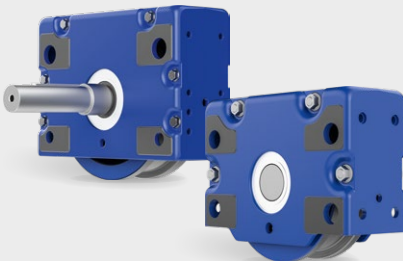
wendungen sind spezielle Ausführungen erhältlich, die Temperaturen von bis zu $+200\text{ }^{\circ}\text{C}$ standhalten.

Die Einsatzmöglichkeiten sind vielfältig: von Regalbediengeräten und Förderwagen über Kräne und Laufkatzen bis hin zu Stadionböden und tonnenschweren Kabelkarussellen. Mit hochmodernen, robotergestützte Fertigung fertigen wir passende Antriebswellen, kompatibel mit allen gängigen Getriebeherstellern.

Die standardisierten Anschlüsse ermöglichen eine einfache Montage und sind mit gängigen Fabrikaten kompatibel. Zentralantriebslösungen mit allen benötigten Komponenten sind jederzeit verfügbar.



RADBLOCK SYSTEME MIT KONUS ODER NABENVERZÄHNUNG

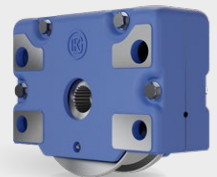


ATLAS

Unsere Antriebslösung für den wartungsarmen Direktantrieb bei freier Wahl des Getriebeherstellers. Die kompakte Bauform und hohe Tragfähigkeit ermöglichen einen zuverlässigen Betrieb und eine hohe Anlagenverfügbarkeit.

OLYMP

Der Radblock mit Nabenverzahnung, alternativ für Aufsteckgetriebe. Ein Radblock für maximale Flexibilität und Kompatibilität.





1998

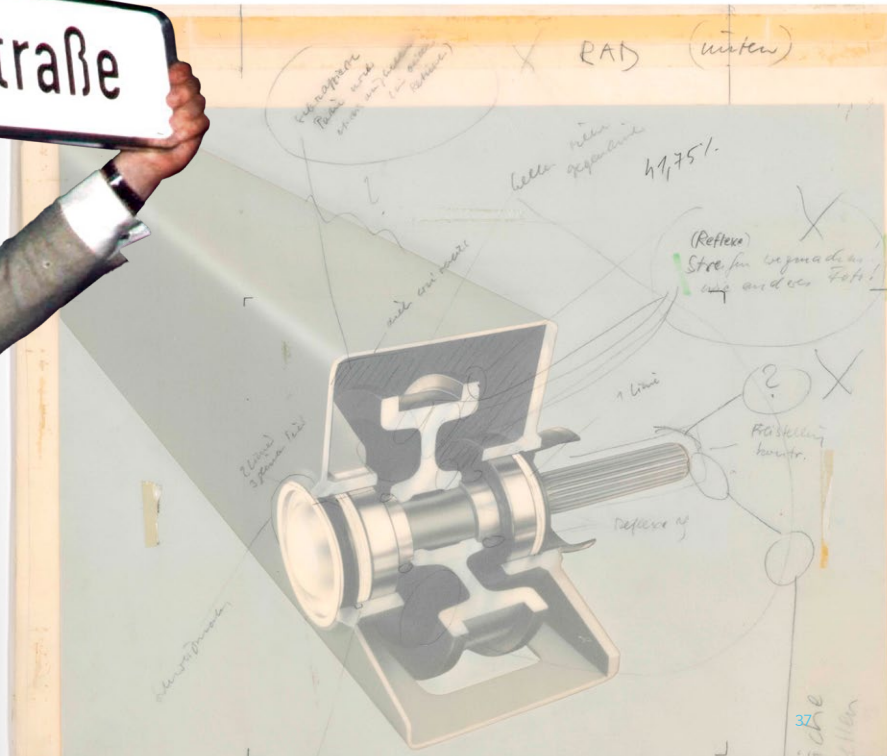
Am Standort Ingelbach-Bahnhof entstand eine neue Fertigungshalle mit einer Grundfläche von ca. 1000 m².

Die Planungen für ein neues Bürogebäude begannen im Jahr 1997. Das neue Hauptgebäude wurde im Sommer 1998 bezogen.

Aus dem Straßennamen „Am Bahnhof“ wird „Karl-Georg-Straße“.



Links: Rohbau des Verwaltungsgebäudes (1997).
Oben: Das gesamte Team vor dem neuen
Verwaltungsgebäude (ca. 1998).



DIE KARL GEORG GROUP

KoRo RIW Die KoRo RIW GmbH

2015 gründete Dipl.-Ing. Rolf Gressner die Firma KoRo RIW. Der Firmenname setzt sich aus seinem Spitznamen „Komponenten Rolf“ sowie der RIW GmbH aus Duisburg zusammen. Aus dem Ersatzteilhandel entwickelte sich schnell ein umfassendes, in Europa produziertes Portfolio an Krankomponenten – von patentierten Bremsbelägen bis hin zu komplett montierten Winden und Hubwerken.

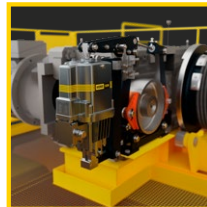
Seit 2020 ist die KoRo RIW GmbH aus Wetter an der Ruhr Teil der KARL GEORG GROUP. Dadurch profitieren alle Kunden im Bereich der Krankomponenten von der Synergie beider Unternehmen.



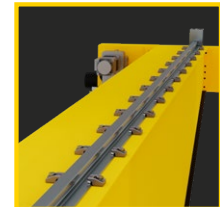
*Die Geschäftsführer der KARL GEORG GROUP:
Olaf Hees, Tim Winkel, Rolf Gressner, Kevin Müller (v.l.)*



Unterflaschen



**Winden, Hubwerke und
Bremsysteme**



**Schienen und
Klemmsysteme**



**Einbaufertige
Fahrwerke**



**Prellböcke und
Zellstoffpuffer**

**Mehr über
KoRo RIW
erfahren auf:
koro-riw.com.**



SYNERGY IN MOTION



KARL GEORG GROUP



KARL GEORG

KARL GEORG GmbH

Ingelbach-Bahnhof

Entwicklung, Fertigung und Vertrieb

www.karl-georg.de



KARL GEORG

INDIA PRIVATE LIMITED

KARL GEORG India Pvt. Ltd

Kolkata

Vertrieb

www.karl-georg.de



KARL GEORG

IBÉRICA S.L.

KARL GEORG Ibérica S.L.

Madrid

Vertrieb

www.karl-georg.de



KoRo RIW GmbH Wetter

Wetter a.d. Ruhr

Entwicklung, Fertigung und Vertrieb

www.koro-riw.com



SERVICE

KoRo RIW Kranservice GmbH

Wetter a.d. Ruhr

Service

www.koro-riw.com



KoRo RIW sp. z o.o.

Kattowice

Entwicklung, Fertigung und Vertrieb

www.cranes-components.com

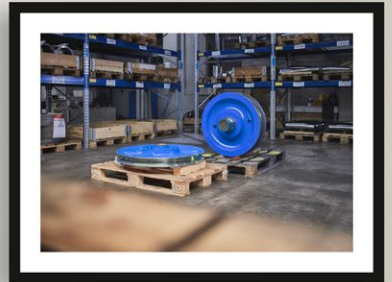




2022

Dass die Kernkompetenz dem Pufferbau entwachsen ist, spiegelt sich ab 2022 auch im Logo wider. Ein Corporate Redesign macht aus der Marke eine runde Sache. Aus dem stilisierten Puffer im alten Logo wird ein Radsatz mit Flanschlager.

Die Firmierung folgt dieser Umstellung. So wird die KARL GEORG Stahlherstellungs- und Verarbeitungs GmbH folgerichtig in KARL GEORG GmbH umfirmiert.





2025

Die KARL GEORG GmbH feiert 100-jähriges Bestehen – ein Jahrhundert erfolgreicher Unternehmensgeschichte. Mit der Gründung neuer Gesellschaften in Indien und Spanien werden neue Vertriebswege erschlossen und stärken die internationale Präsenz.

Ganz im Sinne des Gründers wird weiter auf Innovation gesetzt: Mit „**OLYMP**“, einem Radblock mit Nabenverzahnung, sowie dem Bau einer neuen Produktionshalle und eines Verwaltungsgebäudes gestaltet KARL GEORG die Zukunft des Unternehmens.



WER WIR HEUTE SIND

Heute ist die KARL GEORG GmbH ein führender Anbieter im Kranbau sowie in der Maschinenbauindustrie. Am Standort in Ingelbach-Bahnhof sind rund 150 Mitarbeiter beschäftigt. Das Unternehmen beliefert namhafte Kunden weltweit und steht als Garant für hohe Anlagenverfügbarkeit, kompromisslose Qualität sowie kompetente Beratung und Lösungsfindung. Unter dem Motto

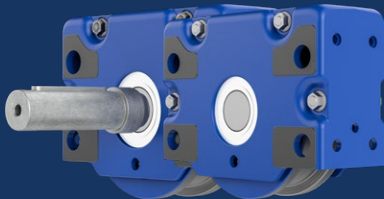
„Gemeinsam viel bewegen“ wird auf zuverlässige Produkte und kontinuierliche Innovation gesetzt.

Das Sortiment umfasst Treib- und Mitlaufsätze, Kranlaufräder, Radblöcke, Seilrollen, Hydraulikpuffer und mehr. Die Fertigungstiefe umfasst Laufräder von 100 bis 1250 mm Durchmesser aus Schmiede-, Gussstahl oder Sphäroguss nach DIN-

oder TGL-Normen. Alle unsere Produkte – vom ATLAS-Radblocksystem bis zu Kranlaufrädern verschiedener Normen – alle Komponenten erfüllen höchste Qualitätsstandards. Auf Wunsch erfolgt die Fertigung exakt nach vorgegebenen Zeichnungen. Darüber hinaus wird die Aufarbeitung von Kranlaufrädern und Fahrwerken angeboten.

RADBLÖCKE

Angetrieben und nicht angetrieben



RADBLÖCKE

Mit Nabenzahnung

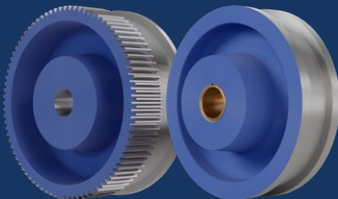


RADSÄTZE

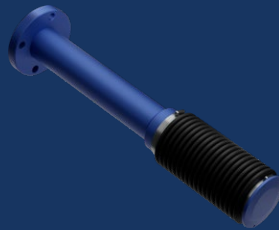
Angetrieben und nicht angetrieben



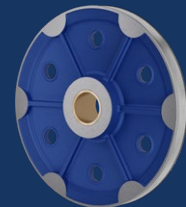
KRANLAUFRÄDER



HYDRAULIKPUFFER



SEILROLLEN



ÜBER 3000 KUNDEN WELTWEIT



KRANBAU

Industriekrane und Prozesskrane.



HÜTTENWERKE

Stahl-, Metallerzeugung und Verarbeitung.



LOGISTIK

Hafenkrane, Containerumschlag, Ports, Ship-to-Shore.



MASCHINENBAU

Schmiedemanipulatoren, Verfahrwagen, Sondermaschinenbau.



ENERGIESEKTOR

Windkraft, Sonnenenergie, Wasserkraft, Geothermie und Biomasse.



ANLAGENBAU

Verfahrenstechnik, Energietechnik, Versorgungstechnik und Produktionstechnik etc.



FÖRDERANLAGEN

Up-/ Downstream, On-/ Offshore Förderung, LNG/H₂ Transport.



AUTOMOTIVE

Automobilbau, autonomes Fahren und Zulieferung.



GEBÄUDETECHNIK

Hallendächer, Bühnentechnik, Stadionsrasen etc.

GRÜNDER UND WEGBEREITER



Karl Georg

Gründer und Namensgeber
1925 – 1985

Als Karl Georg im Jahr 1925, im Alter von nur 25 Jahren, sein eigenes Unternehmen in Neitersen im Westerwald gründete, hatte er bereits eine fundierte Ausbildung als Maschinenschlosser auf der Grube in Eiserfeld absolviert. Doch die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen hätten kaum schwieriger sein können: Über 90 Prozent der Bevölkerung im Landkreis Altenkirchen waren auf öffentliche Unterstützungsleistungen angewiesen. Im Jahr 1924 wurde der Kreis offiziell zum Notstandsgebiet erklärt. Viele Menschen verließen die Region auf der Suche nach Nahrung und einer besseren Zukunft.

Inmitten dieser Krisenzeit fasste Karl Georg einen mutigen Entschluss – er gründete sein eigenes Unternehmen. Mit Reparaturen an landwirtschaftlichen Maschinen legte er den Grundstein, erwirtschaftete Kapital und

begann schon bald mit der Entwicklung eigener Produkte: zunächst „Stiftedrescher“, dann Kreissägen – und schließlich sogar einen Traktor.

Karl Georg war fasziniert von den technischen Innovationen seiner Zeit. Doch woher nahm er den Mut, unter solch widrigen Umständen unternehmerisch tätig zu werden? Sicherlich halfen ihm dabei seine Siegerländer Wurzeln – geprägt von Tatkraft, Ausdauer und einem festen Glauben an die eigene Idee.

Dieser Unternehmergeist, gepaart mit der Fähigkeit zur Anpassung, zieht sich wie ein roter Faden durch unsere hundertjährige Firmengeschichte – vom kleinen Reparaturbetrieb im Westerwald hin zu einem international tätigen Unternehmen.

GRÜNDER UND WEGBEREITER



Friedhold Bitzhöfer

Prokurist
1978 – 1992

Friedhold Bitzhöfer trat im Jahr 1952 als Kaufmannsgehilfe in das Unternehmen KARL GEORG ein. Schon früh erkannte man sein außergewöhnliches Talent im Umgang mit Kunden, und so wechselte er nur wenige Jahre später in die Verkaufsabteilung.

Mit dem stetigen Wachstum des Unternehmens wuchsen auch seine Aufgaben. Ab 1970 unterstützte Friedhold Bitzhöfer den Firmengründer Karl Georg in der Geschäftsleitung. Als sich Karl Georg im Jahr 1978 im Alter von 78 Jahren aus der aktiven Unternehmensführung zurückzog, wurde Herrn Bitzhöfer die Einzelprokura erteilt.

Mit dem Eintritt des Enkels des Firmengründers in die Geschäftsführung übernahm Herr Bitzhöfer gemeinsam mit ihm die Leitung des Unternehmens. Er trug maßgeb-

lich dazu bei, dass der Generationenwechsel erfolgreich und reibungslos vollzogen werden konnte.

Friedhold Bitzhöfer wurde im Jahr 1926 geboren – also nur ein Jahr nach der Firmengründung. Im Mai dieses Jahres feierte er seinen 99. Geburtstag.

GRÜNDER UND WEGBEREITER



Udo Schmidt

Geschäftsführer
1992 – 2014

Nach seiner Ausbildung zum Technischen Zeichner und dem anschließenden Maschinenbaustudium trat Udo Schmidt am 1. September 1972 in das Unternehmen KARL GEORG ein. Er übernahm die Leitung der Produktparte Kranradbau, die sich zu diesem Zeitpunkt noch im Aufbau befand und intern mitunter gering-schätzig als „Pfennigabteilung“ bezeichnet wurde.

Mit Weitblick, technischer Kompetenz und Beharrlichkeit entwickelte Udo Schmidt diesen Bereich zu einer tragenden Säule des Unternehmens. Durch kontinuierliche Investitionen in moderne Fertigungstechnologien sowie die gezielte Erweiterung des Produktportfolios entstand ein international erfolgreicher Geschäftsbereich, dessen Produkte heute weltweit im Einsatz sind. Im Jahr 1992 wurde Udo Schmidt in die Geschäftsfüh-

rung berufen. Gemeinsam mit dem Technischen Leiter Werner Grab entwickelte er im Jahr 1993 den KARL GEORG Radblock, der noch im selben Jahr durch das Europäische Patentamt geschützt wurde – ein Meilenstein in der Unternehmensgeschichte.

Mit seiner fachlichen Exzellenz, seinem unternehmerischen Gespür und nicht zuletzt seiner menschlichen Art hat Udo Schmidt das Unternehmen entscheidend geprägt und zu dem gemacht, was es heute auszeichnet.

GRÜNDER UND WEGBEREITER



Achim Geyer

Geschäftsführer
2014 – 2024

Achim Geyer begann seine berufliche Laufbahn im Jahr 1974 mit einer Ausbildung zum Industriekaufmann bei KARL GEORG in der Abteilung Pufferbau in Neiterseen. Im Jahr 2008 wechselte er in den Bereich Kranbau nach Ingelbach und wurde dort zur rechten Hand des Geschäftsführers Udo Schmidt.

2014 wurde er gemeinsam mit Olaf Hees in die Geschäftsführung unseres Unternehmens berufen. Mit seiner ruhigen, besonnenen Art war Achim Geyer über viele Jahre hinweg der ausgleichende Pol im Führungsteam und im gesamten Unternehmen.

Seine besondere Stärke lag in seinem feinen menschlichen Gespür, mit dem es ihm auch in schwierigen Situationen gelang, unterschiedliche Interessen zusam-

menzubringen und tragfähige Kompromisse zu finden.

Bei Kunden, Partnern und Mitarbeitenden genoss Achim Geyer gleichermaßen großes Vertrauen und hohe Wertschätzung.

GESTALTER VON HEUTE



Olaf Hees

Technischer Geschäftsführer
seit 2014

Seit über drei Jahrzehnten prägt Olaf Hees die technische Ausrichtung unseres Unternehmens – als erfahrener Ingenieur, als Vordenker in der Produktentwicklung und als lösungsorientierter Partner für unsere Kunden.

Komplexe Anforderungen sieht er als Ansporn, passgenaue und nachhaltige Lösungen für unsere Kunden zu entwickeln. Seit 2014 in der Geschäftsführung, gestaltet er mit Hands-on-Mentalität die Weiterentwicklung des Unternehmens – immer mit Blick auf Qualität, Verlässlichkeit und das, was unsere Kunden wirklich bewegt.



Tim Winkel

Geschäftsführer Business Development
seit 2021

Seit 2021 im Unternehmen, gestaltet Tim Winkel unsere Zukunft aktiv mit – mit strategischem Gespür, Innovationsfreude und einem klaren Blick für neue Märkte. Mit hohem Engagement treibt er unsere Entwicklung voran und stärkt gleichzeitig regionale Partnerschaften. Denn neben internationalen Chancen verliert er nie unsere Wurzeln aus dem Blick und steuert die nachhaltige Entwicklung unseres Standorts.

Sein Antrieb ist es, Zukunft aktiv im Team zu meistern und das Unternehmen gemeinsam mit starken Partnern in Bewegung zu halten.



Kevin Müller

Kaufmännischer Geschäftsführer
seit 2023

Seit fast zwei Jahrzehnten ist Kevin Müller Teil unseres Unternehmens. Sein Weg begann mit der kaufmännischen Ausbildung und führte ihn bis in die Geschäftsführung, der er seit 2024 angehört.

Mit seinem starken Netzwerk in der Kran- und Anlagenwelt ist er ein geschätzter Gesprächspartner unserer Kunden, deren Anforderungen er mit großem Verantwortungsbewusstsein begegnet. Auch in seiner Führungsrolle zeigt er ein hohes Maß an Verantwortung und Besonnenheit. Er sorgt dafür, dass wir bei allem Wandel unserem Kern treu bleiben: gemeinsam viel bewegen.

GESTALTER VON MORGEN

Der Erfolg von KARL GEORG basiert auf dem Engagement und den Fähigkeiten unserer Mitarbeiter. Deshalb legen wir großen Wert auf eine fundierte Ausbildung, die nicht nur Fachwissen vermittelt, sondern auch individuelle Stärken fördert.

In unserer eigenen Lehrwerkstatt werden jedes Jahr mehrere Zerspanungs- und Industriemechaniker ausgebildet. Hier produzieren unsere Auszubildenden unter realen Bedingungen Teile für die Produktion und erlernen den Umgang mit kon-

ventionellen sowie modernen CNC-Maschinen.

Unsere erfahrenen Ausbilder begleiten die Nachwuchskräfte intensiv, erkennen Stärken und unterstützen gezielt bei Herausforderungen – auch mit individueller Nachhilfe. Das zahlt sich aus: Unsere Übernahmequote ist hoch, und der Aufstieg vom Auszubildenden bis hin zur Führungsposition ist bei uns keine Seltenheit.

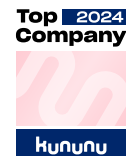
Vielfalt ist uns wichtig! Durch das

ZuBee-Projekt ermöglichen wir auch jungen Menschen aus Ruanda eine Ausbildung in unserem Unternehmen. So wird unsere Ausbildungsabteilung nicht nur ein Ort des Lernens, sondern auch ein Beispiel für gelebte Integration und internationale Zusammenarbeit.

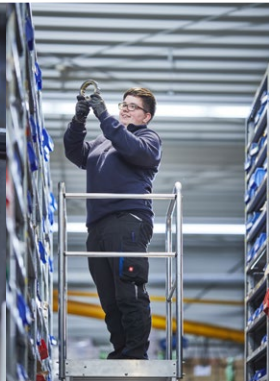
Mit unserer Ausbildung legen wir den Grundstein für eine erfolgreiche berufliche Zukunft – für unsere Auszubildenden und für das gesamte Unternehmen.



AUSGEZEICHNET

















Mitutoyo
25-50mm 0.01mm





KARL GEORG GMBH

Karl-Georg-Straße 3
D-57612 Ingelbach-Bahnhof
T: +49 (0)2688 / 95 16 - 0

info@karl-georg.de
www.karl-georg.de

 [karl-georg-gmbh](https://www.facebook.com/karl-georg-gmbh)
 [karl_georg_gruppe](https://www.instagram.com/karl_georg_gruppe)
 [karl-georg-gmbh](https://www.linkedin.com/company/karl-georg-gmbh)